

Für die Stimmung in Berlin ist folgende Episode, die man sich dort erzählt, bezeichnend: Als Fürst Bismarck unmittelbar nach dem Thronwechsel beim Kaiser zum Vortrag erschien, war die Kaiserin, die seit der Krankheit immer in der Nähe ihres Gemahls ist, anwesend. Dem Reichskanzler fiel die Anwesenheit der Kaiserin auf, doch wurde darüber nicht gesprochen und der Kanzler hielt seinen Vortrag. Als er aber zum zweiten Male in Charlottenburg erschien und die Kaiserin wieder im Arbeitszimmer des Kaisers war, zögerte der Kanzler, seinen Vortrag zu beginnen, und als der Kaiser ihn fragte, warum er nicht beginne, antwortete er freimüthig, es sei ihm ungewohnt, daß der Kaiser beim Vortrag nicht allein sei und er würde ein bellemmentes Gespräch nicht los, wenn die Kaiserin anwesend sei. Die Kaiserin verließ hierauf das Arbeitszimmer und wohnte den weiteren Vorträgen nicht bei.

Die italienischen Journale billigen die Zurückziehung eines Theiles der Truppen aus Massauah, welche, wie berichtet wird, unverzüglich beginnen soll.

Der „Diritto“ schreibt: Wenn wir gut unterrichtet sind, wurden zwischen Rußland und dem Vatican folgende Punkte vereinbart: Neuerliche Zusage der Abgrenzung und Bezeichnung der Diöcesen; Ernennung von 18 Bischöfen (zumeist Hilfs- und Weibsbischöfe); Befugniß aller Bischöfe, nach Rom zu kommen, um mit dem Vatican die Angelegenheiten der Diöcesen zu verhandeln; der Bischof von Wilna soll in eine andere Diöcese transferirt oder mit Pension in's Ausland geschickt werden; Tolerirung der polnischen Sprache im Königreich Polen; jenseits des Nemen und Bug obligatorischer Gebrauch der russischen Sprache als Kirchensprache; die katholischen Priester werden in allen Meßen den Esar nach dem Papste erwähnt; bei gemischten Ehen in Rußland wird zugestanden, daß die Söhne der Religion des Vaters und die Töchter derjenigen der Mutter folgen; gänzliche Freiheit des Cultus in allen lateinisch-katholischen Kirchen. — Der „Diritto“ bemerkt, daß diese Grundlagen wahrscheinlich einige Abänderungen erfahren werden.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sei der dortige russische Botschafter v. Melidoff zum Botschafter in Wien auserschn. Diese Versetzung wäre auf den Wunsch Melidoffs zurückzuführen, Konstantinopel zu verlassen, da dessen Klima den Kindern des Diplomaten schlecht bekommt; auch hat Frau v. Melidoff viele Verwandten in Oesterreich. Am Goldenen Horn würde Melidoff durch den jetzigen russischen Gesandten in Griechenland ersetzt werden.

Die Gerüchte von dem Rücktritte Bismarck's erklärt man in Petersburg als Manöver des Reichskanzlers zur Maskirung neuer Pläne. Die Presse äußert, selbst die Verlobung des Battenbergers könne Rußlands Vertrauen in die Friedensliebe des Kaisers Friedrich nicht erschüttern. Der Battenberger sei Rußland jetzt gleichgültig. — „Kowojew“ sympathisirt sogar mit dem Projekte und meint, der Battenberger als Schwiegersohn des Deutschen Kaisers müßte jegliche Absichten auf den bulgarischen Basallenthron endgiltig aufgeben, die Lösung der bulgarischen Frage würde dadurch beschleunigt werden. Die Anhänger des Battenbergers in Bulgarien würden sich dann schneller zur Verjagung des Koburgers und zur Annahme eines Rußland genehmen Fürsten entschließen.

Die Stellungnahme der Parteien gegenüber der rumänischen Regierung ist noch immer unentschieden. Es fanden Versammlungen statt, aber es wurde kein Beschluß gefaßt. Man behält sich die Entscheidung für den letzten Augenblick vor. Rosetti, von Catargi befragt, ob und wann man das Parlament auflösen werde, soll geantwortet haben, daß man es auflösen werde, aber nicht den Zeitpunkt bestimmen könne. Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß das Cabinet trachten werde, die Wahlen bis September hinauszuschieben, um Zeit zur Vorbereitung des Terrains zu gewinnen. Wenn die Regierung die Botirung des Budgets und eine solche Frist erlangt, so ist es gewiß, daß vor dem Scrutinium die gegenwärtige Zusammensetzung der Majorität und Minorität erhebliche Veränderungen erfahren werde. Von der einen wie von der anderen Seite werden Desertionen vorausgesehen. Die Journale sind noch immer getheilte Ansicht bezüglich der Frage der Vertagung oder Auflösung des Parlaments. Alle erwarten ungeduldig die Montagssitzung, um zu sehen, welche Wendung die Ereignisse nehmen. Denn zufolge der vom Ministerium abzugebenden Declaration werden sich die Gemüther beschwichtigen, oder der Kampf mit gleicher Lebhaftigkeit entbrennen, wie zuvor.

In bulgarischen Regierungskreisen wird entschieden bestritten, daß in letzter Zeit die Proclamation der Unabhängigkeit Bulgariens die Regierung irgendwie beschäftigt habe. Wenn in der bulgarischen Presse ab und zu dieser Punkt berührt werde, geschähe dies im Eifer der Polemik zwischen regierungsfreundlichen und oppositionellen Blättern, ohne Einflußnahme seitens der Regierung, die sich sehr wohl bewußt sei, daß sie durch solche Pläne das Spiel ihrer Gegner fördern würde. — Die bulgarische Regierung hat in Konstantinopel keinerlei Erklärungen wegen der Truppenzusammenziehungen an der osmanischen Grenze begehrt, da man weiß, daß übertriebene Sorgen wegen angeblichen Ausbruchs einer ansteckenden Seuche im Dorfe Köprülü im Districte Burgas das Motiv für diese Truppenzusammenziehungen gebildet hatte; allerdings ein unzutreffendes, da jene Erkrankungen keinen epidemischen Charakter haben. — Es heißt, daß die „Arnowska Konstitutija“ wegen eines hef-

Martinos suchte zusammen. „Laß das jetzt“, bemerkte er rauh. „Ich denke, wir betten den Körper vorerst auf mein Lager. Bist du sicher, daß alles Leben aus ihm gewichen ist?“
„Nein, durchaus nicht. Im Gegentheil, du mußt auf der Stelle einen Boten nach Villa nova senden, um den Heilgehilfen von dort herbei zu holen. Unterdessen wache seine Stütze mit Branntwein und wache bei ihm! Ich muß sofort zurück nach der Bichtung am Ponso; auch möchte ich zwei von deinen Reuten mitnehmen.“
Martinos sah seinen Verwandten betroffen an.
„Ramiro, es ist noch etwas vorgefallen! Beiriffst es Vicente? Um Gotteswillen, sprich!“
„Aberdings.“
„Nun?“
„Alvaro lag jetzt auf dem Bette des Mineiro. Dieser stand in der Nähe desselben und blickte seinen Schwager forschend an, dessen Anblick ungewöhnlich bleich und abgepalmt war.“
„Vicente Barrojo — ist todt.“
„Todt!“ schrie Martinos auf, „unmöglich, wie ist denn das gekommen?“
„Ich that es. Im Momente, als Vicente die mörderische Waffe auf Alvaro richtete, zielte ich und traf.“
„Mensch, Unglückseliger“, rief Martinos außer sich, „du tödestest einen Unschuldigen, denn Alvaro...“
Er brach ab und sah rasch zur Seite, wo der junge Mann lag. Hierauf machte er das Zeichen des Kreuzes über Brust und Angesicht.
„Ein Mensch“, erwiderte Ramiro nachdrücklich, „der kalten Blutes auf einen Unwiderstand, also Wehrlosen, schießt, ist ein Mörder.“
„Nein, nein, du weißt nicht, was ihm dieser hier gethan und mir. Es war nur ein Act der Gerechtigkeit, die Strafe für begangene große Schuld!“
„Ein Mord war es und nichts weiter! Ich weiß Alles.“
Martinos griff nach der Lehne eines Stuhles, als fürchte er unter der Wucht dieses unerwarteten Schlags umzufallen; dann legte er sich, vergrüß das Gesicht in beide Hände und versank in dumpfes Brüten.
(Schluß folgt.)

tigen Angriffes, den sie in ihrer letzten Nummer gegen die Regierungen Englands, Oesterreich-Ungarns und Italiens und gegen deren diplomatische Vertretungen in Sophia gerichtet hatte, gerichtlich verfolgt werden soll. Das Blatt beschuldigt die betreffenden diplomatischen Agenten, daß sie anlässlich der Untersuchung, welche nach den Empörungen in Silistria und Ruschuk und den durch diese herbeigeführten Verhaftungen Karamelow's und Anderer erfolgen sollte, um die Klagen der Verhafteten über Mißhandlungen zu prüfen, aus Wohlfeilerei gegen die damaligen Regenten und gegenwärtigen Minister verhindert hätten, daß die Wahrheit an den Tag komme.

Noch immer beschäftigt die Bismarck-Krise die öffentliche Meinung in erster Reihe. Ueber den Stand der Angelegenheit veröffentlicht die „Budapester Correspondenz“ das folgende Communiqué: Aus Berlin wird uns von verlässlicher Seite telegraphirt: Die Kanzlerkrise ist in ein entschiedenes ernstes Stadium getreten. Die erneuerte Werbung des Prinzen Alexander Battenberg um die Prinzessin Victoria war bloß der dem Fürsten Bismarck gelegene gelassene äußere Anlaß, mit seiner Demission zu demonstrieren — allem Anscheine nach zwar bloß, um sich zu überzeugen, ob sein Einfluß ein unbedingter ist —, ein Schritt, der aber schließlich dennoch dazu führen kann, daß Kaiser Friedrich, wenn auch mit noch so schwerem Herzen, die Demission des Kanzlers anzunehmen gezwungen sein wird. Es besteht nämlich bezüglich der inneren Politik und mehrerer Personalfragen thatsächlich scharfe Gegensätze zwischen der Ansicht des Kanzlers und den Absichten des Kaisers. Hierzu tritt ohne Zweifel auch ein Mißbehagen wegen des Verhaltens des Fürsten Bismarck im November vorigen Jahres, als ganz ernsthaft die Frage aufgeworfen wurde, ob Prinz Wilhelm nicht zum Regenten ernannt werden soll. Bei dieser Gelegenheit ist Fürst Bismarck dem Kaiser gegenüber, die die Existenz des Kronprinzen (jetzigen Kaisers) Friedrich Wilhelm gar nicht mehr in Betracht zogen, nicht mit jener Energie aufgetreten, die man von ihm, als dem treuen Hüter des dynastischen Princips mit Recht hätte erwarten können. Das geplante Ehebandniß kann ja umso weniger von so großer politischer Bedeutung sein, als Prinz Alexander sodann als Mitglied der Familie einer regierenden Dynastie auch dann nicht mehr als Candidat für den bulgarischen Fürstenthron in Frage kommen könnte, wenn er sich über die Undankbarkeit und Unverlässlichkeit der Bulgaren nicht so zu beklagen hätte, wie dies thatsächlich der Fall ist.

Hierzu bemerkt „Der Lloyd“: So die Mittheilung der „Budap. Correspond.“. Leider hat sich die Correspondenz bisher nicht als so zuverlässig erwiesen, daß man sie in solch' wichtigem Falle unbedingt ernst nehmen dürfte: es wird im Gegentheil, so lange eine autoritative Bestätigung fehlt, nur der Zweifel an dem Zutreffenden der Mittheilung berechtigt sein. Allein andererseits muß constatirt werden, daß sich in den letzten Tagen ein bedeutender Umschwung der Anschauungen über die zu einer Streitfrage zwischen dem Kanzler und dem Kaiserthum emporgehobene Affaire bemerkbar macht, und zwar keinwegs zu Gunsten des Fürsten Bismarck. Das große Publicum, welches der Eingebungen des Gefühls allezeit weit zugänglich ist, als den kalten diplomatischen Erwägungen, vermag sich in dem Vorgang nicht zurechtzufinden, durch welchen die intimen Familien-Angelegenheiten des Deutschen Kaisers offen vor aller Welt unter den Zwang politischer Bedentlichkeiten gestellt werden, die man in ihrer Gänge gar nicht gelten lassen will. Man besorgt von der Heirat des Battenbergers mit der Tochter des Kaisers umso weniger eine üble Rückwirkung auf die deutsch-russischen Beziehungen, als ja, was wir bereits am ersten Tage hervorgehoben, gerade in solchem Falle von weiteren bulgarischen Aspirationen des Prinzen nicht die Rede sein könnte. Dazu kommt, daß es der Empfindung des deutschen Volkes widerstrebt, ein solches Abhängigkeits-Verhältnis des Reiches von Rußland zuzugeden, wie es sich in der Rücksichtnahme auf die Launen des Esars selbst um den Preis der freien Entscheidung des Kaisers Friedrich in den eigenen Familien-Angelegenheiten ausdrücken würde. So vereinigen sich mancherlei Momente, um in dem großen Publicum, welches man gewissermaßen zum Richter in der Frage aufgerufen, eine dem Fürsten Bismarck weniger günstige Stimmung zu erzeugen. Inwieweit dies von Einfluß auf die Lösung der Krise sein wird, können wir nicht ermeßen; hoffen wollen wir jedoch, daß ungeachtet aller dieser Anzeichen die staatsmännische Wirksamkeit des Fürsten Bismarck dem Deutschen Reich und Europa erhalten bleiben werde.

Vom 9. d. wird der „N. Fr. Presse“ aus Berlin gemeldet: Die Entscheidung der Krise wurde aufgeschoben bis nach dem Eintreffen der Königin von England, die bestimmt erwartet wird und mit der Absicht kommt, die Hindernisse gegen die Heirat der Prinzessin Victoria mit dem Battenberger zu überwinden. Die Kaiserin ist entschlossen, Alles aufzubieten, um die Heirat durchzusetzen. Der Hof der Adel, die Generalität stehen fast ausnahmslos auf Seite Bismarck's, oder eigentlich des Kronprinzen Wilhelm, der ein noch heftigerer Gegner der Heirat, als Bismarck selbst ist. Es existirt nicht so sehr eine Kanzler-Krise, als eine Kronprinz-Krise. Durch die Drohung Bismarck's mit dem Rücktritt sind alle Anordnungen über den künftigen Aufenthalt des Kaisers umgestoßen; man weiß nicht, ob er nach Potsdam, Wiesbaden oder Homburg geht. Alles ist in Schwere, bis die Heirat gelöst ist. Der Kaiser hat noch keine entschiedene Meinung über das Heiratsproject abgegeben. Man glaubt aber, er stehe auf der Seite seiner Gemahlin und Tochter. Die Krise erzieht erst einen heftigen Charakter durch die entschiedene Parteinahme des Kronprinzen Wilhelm für Bismarck, dessen politische Ansichten er völlig theilt.

Das rothe Kreuz.

(Schluß.)

Der Centraldirection aller deutschen Vereine des rothen Kreuzes in Berlin wurden in Vaarem 13 Millionen Thaler, in Vorräthen 5 1/2 Millionen Thaler zur Disposition gestellt. Zu dieser Summe steuerten die Deutschamerikaner 1 1/2 Millionen Thaler bei.

England stand bisher auf dem Gebiete der internationalen Hilfeleistung jedesmal in erster Reihe. Es wird kaum einen größeren Kriegsschauplatz in den letzten zwei Decennien geben, auf welchem es nicht erschienen wäre und sich durch den Reichtum seiner Mittel und die Energie der eingreifenden Persönlichkeiten ausgezeichnet hätte. In Spanien, auf allen Punkten der Balkanhalbinsel, in Kleinasien, im Schwarzen und Mitteländischen Meere, in Centralasien, am Kabul und Indus, in Egypten, West- und Südostafrika.

Eine Londoner Gesellschaft, das Stafford House Committee unterhielt im 1887-er russisch-türkischen Kriege an 34 verschiedenen Orten ein Personal von 84 Personen, die in Allem 71000 Kranke und Verwundete gepflegt. Auch die Hilfeleistungen, welche während des russisch-türkischen Krieges aus Oesterreich und Ungarn einliefen, waren sehr bedeutend. Nicht minder zeichneten sich in den Kriegen der beiden letzten Jahrzehnte die geistlichen Ritterorden und die männlichen und weiblichen Orden für Krankenpflege aus, deren Mitglieder mit bewundernswerther Hingebung die Pflicht der Nächstenliebe erfüllten, und sich hierdurch die allgemeine Anerkennung ihrer großen Verdienste erworben.

Es ist in der That erhebend, zu sehen, daß das rothe Kreuz aller Nationen und alle seiner Sache dienenden Corporationen und Mitglieder ihre Pflichten in edlem Wettstreit auf das gewissenhafteste zu erfüllen bestrebt waren.

Das rothe Kreuz umfaßt gegenwärtig 34 Ländervereine mit tausend und aber tausend Verzweigungen und Millionen Mitgliedern und erstreckt sich von der Südwestküste Amerikas bis Japan.

Alle diese Vereine sind anerkannte und vom Genfer internationalen Comitee aufgenommene Ländervereine des rothen Kreuzes und bestehen nur in solchen Staaten, welche der Genfer Convention beigetreten sind.

Wenn wir in Betracht ziehen, daß die Genfer Convention gleichzeitig auch in den Colonialstaaten und Colonien der europäischen Staaten Geltung hat, so darf man mit Recht behaupten, daß sie mit ihrer humanen Idee unumkehr den größten Theil der civilisirten Welt umfaßt.

In den Staaten, wo die Regierung das rothe Kreuz in's Leben rief, wie in Holland und in den nordamerikanischen Staaten, blieben die Vereine im engsten Verbande mit den Regierungsorganen, an anderen Orten, wie in England und Rußland blieben sie unabhängig; in Frankreich, Italien, Oesterreich und Ungarn traten sie in organische Verbindung mit dem Militär-sanitätswesen. Dieses letztere System wird wohl auch in Deutschland zur Annahme gelangen.

Das rothe Kreuz kennt keine Schranken und Unterschied der Geburt, Abstammung, des Besitzes, Berufs, der Nationalität oder Religion.

Wir finden in seinem Dienste alle Classen und Stände der menschlichen Gesellschaft vertreten.

Unter seinem Banner haben sich auf beiden Hemisphären Völker der verschiedensten Abstammung und Religion in dem einen Glauben der Nächstenliebe geeinigt.

Von der größten Bedeutung für den großartigen Aufschwung der Sache des rothen Kreuzes war die Einbeziehung der Frauen in seinen humanen Dienst.

Die 1884-er internationale Conferenz hat dieses bedeutungsvolle Moment durch den einhelligen Beschluß gebührend gewürdigt: „Daß die Hilfe der Frauen für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben des rothen Kreuzes unentbehrlich sei.“

Auf dem Gebiete der reinen Humanität, der zarten Pflege, der Linderung von Uebeln und Schmerzen, wird das tiefempföndliche Gemüth, die größere Sanftmuth, die unermüdlche Ausdauer, die unerhöpliche Geduld und opferwillige Hingebung der Frau stets Erfolge erringen, die dem Manne vermöge seines Charakters und der Eigenschaften seiner physischen Natur verjagt sind.

Der wohlwollenden Unterstützung und mannigfachen Förderung Seitens der Königin von Preußen und deutschen Kaiserin Augusta verdankt Deutschland nicht zu geringem Theil die großartige Entwicklung seines Frauenvereinswesens und die imposante Organisation seines rothen Kreuzes.

Einer Frau Clara Barton, der Präsidentin des nordamerikanischen rothen Kreuzes, galt das Vertrauensvotum der 1884-er Genfer internationalen Conferenz, „daß sie sich durch den bewirkten Beitritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Genfer Convention um die Menschheit wohlverdient gemacht habe.“

Auch in unserem Vaterlande sind die Frauen den Männern durch die Gründung des Landesfrauenhilfsvereins zuvorgekommen.

Der über Initiative Ihrer Excellenz der Frau Helene von Tisa, geborene Gräfin Degenfeld-Schonburg gegründete Verein hielt seine constituirende Versammlung am 1. April 1879 ab. Die erste feierliche Sitzung eröffnete Ihre k. und k. Majestät, die Kaiserin-Königin Elisabeth als dessen a. h. Protectorin am 10. Mai 1880 persönlich in Gegenwart der Comititäten der Hauptstadt.

Mit a. h. Handschreiben vom 5. December 1880 beauftragte Seine k. und k. Majestät Se. Excellenz den Grafen Julius Karolyi mit der Gründung des Männervereins vom rothen Kreuz.

Hierauf ausgearbeiteten Satzungen, welche alle auf dem Gebiete der St. Stephanskronen bestehenden Gesellschaften und Vereine vom rothen Kreuz in ein Ganzes zusammenfassen, wurden in der am 16. Mai 1881 abgehaltenen Vollversammlung angenommen und über Antrag Emerich von Zvanka's beschloffen, daß der Landesfrauenhilfsverein mit dem Landesvereine vom rothen Kreuze sich vereinige und unter Beiseitelegung seiner Satzungen die von Sr. Majestät genehmigten Satzungen des Vereins vom rothen Kreuze annehme.

Seit dieser Zeit ist auch hierlands die Sache des rothen Kreuzes, die unter dem a. h. Protectorate Ihrer Majestät steht, heimisch.

Der Zweck des auf den Grundlagen der Genfer Convention organisirten und der in derselben enthaltenen Privilegien und Begünstigungen theilhaftigen Vereines ist:

a) Die pflichtmäßige Objsorge und Pflege des Staates für die im Kriege erkrankten und verwundeten Krieger zu ergänzen, über das Maß der Militär- und Landwehr-Objsorge hinaus Hilfe zu leisten und zu diesem die Organisation und Wirksamkeit des auf die Pflege und Unterstützung der franken und verwundeten Krieger gerichteten Hilfsvereinswesens nach Maßgabe der a. h. Orts beständigen „Grundzüge“ zu vermitteln.

b) Die Invaliden und hinterlassenen Familien der vor dem Feinde Gefallenen zu unterstützen.

Der Zweck des Vereines ist ferner, in außerordentlichen Unglücksfällen, wie: Ueberchwemmung, Feuersbrünsten, Nothständen, Epidemien die Nothleidenden zu unterstützen und überhaupt eine gemeinnützige Thätigkeit zu entfalten nach jeder Richtung hin, jedoch so, daß die in den Stammfonds des Central-Vereines eingeleferteten Summen auf diese außerordentlichen Unterstützungen nicht verwendet werden dürfen und daß durch diese philantropische Wirksamkeit der Hauptzweck, die Hilfeleistung im Kriegsfall, nicht leide.

Zu Ende des Jahres 1886 hatte der Landesverein vom rothen Kreuz gründende Mitglieder 2037, zehn Gulden-Mitglieder 3486, ordentliche (1 fl. zahlende) Mitglieder 42.032, außerordentliche Mitglieder 1636; in Allem 49.191 Mitglieder.

Die Hauptsumme des auch mittelst eines Lotterie-Anlehens vermehrten Vereins-Vermögens betrug Ende 1886 die Summe von 1,776.443 fl. 76 fr.

Das harmonische Zusammenwirken des Militär-sanitätswesens und des Vereinsinstitutes im Kriegsfalle sichern entsprechende Vorschriften und Einrichtungen.

Wenn wir im Allgemeinen auch mit Freude und Genugthuung constatiren dürfen, daß die Sache des rothen Kreuzes allmählig auch bei uns heimisch wird, so zwingt uns doch die Pflicht der Wahrheitsliebe zum Geständniß, daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder unseres städtischen Vereines im Verhältnis zur Zahl und Intelligenz unserer Stadtbevölkerung auffallend gering ist und daß auf dem Gebiete unseres Comitates ein einziger Filialverein (in Ghafu) besteht.

Das ist für die erfolgreiche Wirksamkeit unseres seit 7 Jahren bestehenden Vereines nicht eben das glänzendste Zeugniß!

Dieser Uebelstand muß sich auf alle Fälle bessern und wird sich bessern, wenn wir von gleichem Streben befeßt, den Widerstand des Individualismus brechen und mit dem Muthe jener Ueberzeugung, welcher in jedem aufrichtigen und selbstlos-n Anhänger einer gemeinnützigen Sache lebt, die Sache des rothen Kreuzes in der Stadt und im Comitats fördern und verbreiten und sie durch unsere Bürger, „Patrioten“ und Menschenpflicht erfüllen; wenn wir nicht nur im Kriege das traurige Los jener Unglücklichen lindern, die für ihr Vaterland bluten, sondern auch in Friedenszeiten nach jeder Richtung hin eine wahrhaft gemeinnützige Thätigkeit entfalten, um uns hieburch auch als würdige Beförderer jener Lehre zu erweisen, unter deren weltberühmtem Symbol die nunmehr die ganze civilisirte Welt umfassende Sache des rothen Kreuzes gepflegt hat, jener Lehre,

welche der Cultur unseres Welttheils ihr Gepräge verliehen hat und ihren Anhängern die hingebende Erfüllung der Pflicht der Nächstenliebe in dem allgemein bekannten, aber leider viel öfter auf den Lippen, als im Herzen zu findenden und befolgt Gebote warm an's Herz legt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. April.

(Auszeichnung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst dem Bürgermeister der k. freien Stadt Klausenburg, Giza Albach, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den königlichen Rathstitel tagzwei zu verleihen.

(Inspectionstour des Kronprinzen.) Die politischen Behörden wurden verständigt, daß Kronprinz Rudolf in seiner Eigenschaft als General-Inspector der Infanterie die gesammte Infanterie und Jägertruppe inspiciert und zu diesem Behufe die gesammte Monarchie bereisen wird. Der Kronprinz hat jeden etwa beachtenswerthen Vorkommnisse anlässlich dieser Reise, sowie jedes Ansuchen um eine Theilnahme an Festlichkeiten aus militärischen Rücksichten im voraus dankend abgelehnt.

(Kronprinz Rudolf) besuchte am 9. d. Mittags die Jubiläumskunstausstellung in Wien und verweilte während seines halbtägigen Besuchs ausschließlich in der belgischen Abtheilung, wobei der belgische Gesandte Graf de Jonghe die Honneurs machte.

(Kronprinzessin Stefanie) ist am 9. d. mit der Dampfbarokasse der Torpedofabrik Wittebad aus Abbazia in Triume eingetroffen und besichtigte die Fabrik in allen Theilen, wobei Herr Robert Wittebad und dessen Sohn John, wie auch Graf Sypod, Ihre Hoheit geleiteten. Hiernach nahm Ihre Hoheit im Hause des jüngeren Wittebad den Thee ein, besuchte die Gräfin Sypod und begab sich hierauf sammt dem Gefolge mit derselben Dampfbarokasse zurück nach Abbazia.

(Ernennung.) Der Schenninger Referent für Hüttenwesen, Berg- und Hüttenwesen, Herr Johann Dologh, ist zum Vorstand des Salatzhauer Ober-Berg-Amtes ernannt worden.

Zum Zwecke der Hebung der Weinproduction hat der Hermannstädter Municipal-Ausschuß für eine auf dem Gebiete des Comitates sich bildende unterstützungsbedürftige Weinbau- und Kellereigenossenschaft eine Subvention von 200 fl. votirt. Genossenschaften, welche um die Verleihung dieser Subvention sich bewerben wollen, haben unter Anschluß ihrer in das gerichtliche Landesfirmen-Register eingetragenen Satzungen ihre Gesuche bis Ende September l. J. an den vorkommenden Ausschuss dieses Comitates einzureichen und in denselben behufs Beurtheilung ihrer Unterstützungswürdigkeit insbesondere die Mitglieder-Anzahl, den Vermögensstand der Genossenschaft und die beabsichtigten genossenschaftlichen Unternehmungen anzuführen.

(Rundmachung.) Zur Sicherstellung der Reparatur des ausgewaschenen Theiles des Straßenbammes vor der „Hirya“-Brücke auf der Reichsstraßen-Generalkommissarstraße wird am 20. April 1888, 9 Uhr Vormittags, bei dem Vicepräsidenten des Hermannstädter Comitates im kleinen Sitzungssaal des Comitatshauses eine schriftliche Offertverhandlung stattfinden. Es werden daher Unternehmungslustige aufgefordert, ihre geschlossenen schriftlichen Offerte bezüglich Ueberrahme der Durchführung der bezeichneten Arbeit, versehen mit dem in den näheren Bedingungen vorgeschriebenen und nach dem präliminirten Kostensätze von 60 fl. zu berechnenden 5%igen Badium bis Vormittag 9 Uhr des bestimmten Tages umso gewisser einzureichen, als spätere einlangende Offerte nicht in Betracht gezogen werden. Das technische Operat über die hinstanzgehende Arbeit und die näheren Bedingungen können in der Amtlocalität des Vicepräsidenten des Hermannstädter Comitates in den ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

(Die Ankunft des Circus.) Welche — statt, wie angekündigt war, um 11 Uhr Vormittags — 10 Minuten nach 12 Uhr Mittags erfolgte, hatte trotz des unfreundlichen Wetters gegen 2000 Neugierige in den Bahnhof gelockt. Derselben harrten mit Geduld aus, bis der Separat-Train unter den Klängen der Circus-Musik vor dem Perron anlangte, wo sofort die Anhalten zur Auswaggonirung getroffen wurden. Als nun die zwei prächtigen Riesen-Elephanten den Waggon verließen, kannte die Neugierde der lieben Jugend keine Grenzen; es entstand ein Stößen und Drängen, um diese beiden dreifüßigen Dickhäuter bewundern zu können. Es sind nun 22 Jahre, daß das hiesige Publicum im Circus Hüttemann zum letzten Male eine ähnliche Schauvorstellung in einem Exemplar gesehen hat. Um 1/11 Uhr setzte sich die Cavalcade, an deren Spitze die zahlreichen edlen und wohlgeführten Pferde, welchen die Elephanten und Kameele, schließlich die Circus- und Bagagewagen folgten, über die Promenade auf den Hermannsplatz in Bewegung, wo mit der Aufstellung des Riesen-Bettes sofort begonnen wurde. Konnte unterwegs ein Wagen an mancher Stelle wegen zu großer Last nicht sofort vom Fleck, so brauchten die gelebrigen und klugen Elephanten nur mit ihrer Rüsselwurzel auf die Rückseite des Vehikels zu drücken, um dasselbe sofort wieder flott zu bringen. War das Staunen der 400 Kinder, welche die Elephanten stets umschwärmen, schon von vornherein groß, so war ihre Bewunderung über die Kraftleistung dieser gewaltigen Helfer in der Noth noch größer. Bevor die Elephanten über eine Brücke gingen, prüften sie vorher jedesmal mit einem Vorderfüße vorsorglich deren Tragfähigkeit. Während des ganzen Nachmittags strömte das Publicum auf den Hermannsplatz und die Bretterpromenade schaarenweise ab und zu; es galt diese Wanderung dem Auffstellen des Circus, dessen einzelne Theile, als wären es Pilze, welche nach warmem Regen aus dem Boden schießen, der Reihe nach zum Vorschein kamen und mit americanischer Geschwindigkeit zu einem Ganzen zusammengefügt wurden.

Ueber die getriggerte Eröffnungs-Vorstellung berichten wir im morgigen Blatte.

(Gründungs-Fest.) Der hiesige Männerchor „Eintracht“ veranstaltet anlässlich der achten Jahreswende seines Bestandes übermorgen, Samstag den 14. d., im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eine mit Tanz verbundene Abendunterhaltung. Der Abend verspricht sehr angenehm zu werden, indem außer Gesangsvorträgen, Musikstücken und Solocenen auch die einactige Oper „Der Freischütz in Kamerun“ zur Aufführung kommt. Nebst dem gründlichen Studium der Oper bürgt namentlich der Umstand für das gute Gelingen der mit dieser Aufführung gestellten Aufgabe, daß die Stadtkapelle, die ja allerorts und jederzeit tüchtig am Platze ist, die Musik besorgt. Das Programm enthält folgende Nummern: 1. „Don Juan vom Lande“, Ouverture von Ferron. 2. „Käntner Knoppen-Marsch“, Männerchor von Th. Koshat (costumirt). 3. „Unter Palmen“, Walzer von Ellenberg. 4. „Der Karitätenjammer“, Solo-Scene von Manndt (costumirt). 5. „Hergensstimmen lügen nicht“, Walzer-Arie von G. Schimmer. 6. „Frühlingsträume“ von Gleisner. 7. „Der hungenische Diurnist“, Solo-Scene nach G. Schild (costumirt). 8. „Musikalische Gartenlaube“, Potpourri von Reubig. Hierauf folgt: „Der Freischütz von Kamerun“, romantisch-komische Oper in einem Act, Text und Musik von E. Höpfer. — Eintrittskarten à Person 50 kr. und Logenarten (große Loge 3 fl., kleine 2 fl.) sind bei den Herren Heinrich Zillig sen., Schuhmacher (kleiner Ring), Georg Bortmes, Schneider (Burggasse Nr. 30) und Karl Ditt, Schuhmacher (Durgasse Nr. 9), sowie an der Abendcasse zu haben.

(Männerchor Germania.) Ueber Beschluß des Ausschusses findet diese und die nächste Woche keine Probe statt.

(Frühzeitige Blüthe.) In einem Hausgarten in der Wintergasse steht ein Birnenbaum bereits in entfalteter Blüthe.

(Die Hauptversammlung) des Vereines zur Verbesserung der Stadt Hermannstadt findet Sonntag den 15. April 1888, Vormittags 1/11 Uhr, im Saale des städtischen Vertretungsausschusses auf dem Rathhause mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht des Ausschusses pro 1887; 2. Abolutorium der 1887-er Rechnung. 3. Wahl dreier dem Ausschuss nicht angehöriger Rechnungsexpediten. 4. Präliminare pro 1888. 5. Neuwahl in Stelle der ausscheidenden Ausschussmitglieder. 6. Anträge seitens der Mitglieder der Hauptversammlung.

(Der Ortsverein des allgemeinen evang. Frauenvereines in Hermannstadt) hält Sonntag den 15. d. M. im Prüfungssaal der evang. Mädchenschule um 3 Uhr Nachmittags seine Hauptversammlung ab. Der Ortsverein zählte im verfloffenen Jahre 454 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 353 fl. 10 kr. Die Gesamteinnahmen des Vereines betragen (einschließlich eines Restes von 1506 fl. 85 1/2 kr. vom Vorjahre) 4331 fl. 20 1/2 kr., die Ausgaben 2614 fl. 61 kr.

(Zollbehandlung der Weine in Frankreich.) Die Klausenburger Handels- und Gewerbekammer hat folgenden Erlaß des k. ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel vom 28. März l. J. 3. 16.154 erhalten: Die französische General-Zolldirection hat mittels Rundschreibens vom 10. März, l. J. angeordnet, daß vom 1. April l. J. an aller vin suralcoolisé vermögens verzoollt wird, daß dessen gesammter Alkoholgehalt dem Zoll für Spiritus unterworfen wird. Eine Ausnahme von dieser Norm werden hinfür nur die sogenanntes vins de liqueur bilden, auf welche auch in Zukunft das bisherige Verfahren angewendet werden wird, da zu deren Erzeugung die Mischung mit Spiritus notwendig ist. In Folge dieser Verfügung werden ausschließlich die Naturweine im strengsten Sinne des Wortes (oder die im Wege der Gährung frischer Trauben gewonnenen Weine) unter den Zoll für Wein fallen; die übrigen, wie immer zusammengesetzten Weine dagegen werden — seien es aus Träbern oder Koffinen hergestellte Weine oder mit Wasser und Spiritus oder aber auch nur allein mit Spiritus verestete natürliche Weine oder endlich vollständig künstliche Weincompositionen — als künstliche Weine betrachtet und nach ihrem dem höchsten Zolle unterliegenden Bestandtheile gemäß dem Spiritustarife behandelt werden.

(Regelung des Licitationwesens.) In der nächsten Zeit wird der Handelsminister einen Gesetzentwurf über die Errichtung öffentlicher Licitationssäle dem Abgeordnetenhause unterbreiten. Durch die in Vorschlag gebrachte legislatorische Verfügung soll das Wesen in den öffentlichen Versteigerungen durch private Unternehmer, bezüglich deren bisher gesetzliche Normen nicht bestehen, geregelt werden. Die in die Competenz der Ministerien für Justiz, Communication und Finanzen fallenden Licitationen, demnach auch die gerichtlichen Feilbietungen sind von den Bestimmungen des in Rede stehenden Gesetzes erimirt.

(Fressinnig.) Die Gattin des Torbader Magistrats-Schreibers Nikolaus Székely, die — wie seinerzeit berichtet worden — ihren Ehemann ermordete, ist in der Unternehmungshaft irrsinnig geworden.

(Todesfälle.) Der Maler Karl Schellein, Ehemann der Gemäldebesitzerin des Herrscherhauses, Vorstand der Restaurateurschule des Belvedere, ist am 9. d. in Wien gestorben. Maler Schellein steht auch in Hermannstadt, wo er vor einigen Jahren die Baron Sulzberger'sche Galerie in kunstverständiger Weise ordnete, und mehrere Gemälde restaurirte, in bester Erinnerung. — Gestorben ist ferner: der Oberst in Pension Freiherr v. Münch-Bellinghause am 9. d. in Graz, im 68. Lebensjahre, — der Canonicus-Eustos des Szamosújvári gr.-kath. Domcapitels Michael Serban am 8. d. in Szamos-Ujvar, im 69. Lebensjahre.

(Stöcker in Ungnade.) Aus Berlin wird gemeldet: Seit der Ankunft des Kaisers Friedrich hat im Schloß zu Charlottenburg am 18., 22., 25., 29. und 30. März und am 1. April, also im Ganzen sechsmal Gottesdienst unter Theilnahme des Kaisers und der kaiserlichen Familie stattgefunden. Hofprediger Stöcker hat nicht ein einziges Mal bei einem solchen Gottesdienst amirt. Außer Herrn Stöcker sind Hofprediger für Berlin noch die Herren Kögel, Schrader und Bayer. Diese Drei haben sämmtlich schon in Charlottenburg gepredigt, Herr Kögel sogar zweimal. Außerdem hat Herr Perks aus Potsdam und Herr Stehoff aus Berlin gepredigt.

(Die französischen Krondiamanten.) Soweit dieselben noch vorhanden sind, werden demnach in der Apollon-Galerie aufgestellt werden. Bekanntlich sind die eigentlichen Schmuckgegenstände öffentlich versteigert und nur jene Stücke zurückbehalten worden, die einen historischen Werth besitzen. Unter denselben befindet sich auch der berühmte „Regent“. Die Commission, welche mit der Art der Aufbewahrung des Schatzes betraut war, hat ein Project des Herrn Guillaume acceptirt. Nach demselben werden die Kostbarkeiten in einem Glaschranke aufbewahrt, der mit sammt seiner eisernen Umhüllung bei dem ersten Signal in eine mit Panzerplatten und Mauerwerk umgebene, von allen Seiten unzugängliche Vertiefung hinabsinkt. Für die ganze, finanziell konstruirte Maschinerie wurden 20.000 Francs ausgegeben.

(Neues Heilverfahren bei Krebs.) In Frankreich und Italien werden gegenwärtig interessante Versuche gemacht, auf elektrolytischem Wege gewisse pathologische Gewebswucherungen zu zerstören. Auf die Methode als Princip war schon im Jahre 1856 durch Dr. Althaus aufmerksam gemacht worden. Jetzt aber veröffentlichen die Journale bereits merkwürdige Erfolge. So soll es in zwei verhängenen Fällen Professor Semola gelungen sein, die Zellen eines Brustcarcinoms vollständig zur Abhebung zu bringen und damit die krankhafte Krebserscheinung selbst aufzuheben. In der berühmten Entdeckung der Medicin handeln. Aber leider haben uns alle die zahlreichen Mittel, welche die Heilung der Rückenmarkschwindsucht, der Tuberculose und der Krebskrankheit verbürgten, durch ihr Mißlingen mit dem größten Mißtrauen erfüllt, obgleich wir gewiß nichts lieber glaubten, als gerade die Erfolge auf dem Gebiete der Heilkunde.

(Ein historischer Pöny.) Als Prinz Lulu, der Sohn Napoleons III., im Feldzuge 1870, bei der Beschießung von Saarbrücken, an der Seite seines kaiserlichen Vaters die ersten Sporen verdienen sollte, ritt er einen Pöny, der nach der Schlacht von Sedan in den Besitz eines schlesischen Grundbesizers, des Herrn von Mottenheim auf Buchwald in der Nähe von Warmbunn, gelangte. Das kleine Thier diente dort als Kinder-Reitpferd und wurde auf das Sorgfältigste gepflegt. Vor wenigen Tagen hat — wie die „Schl. Allg. Ztg.“ wissen will — dieser historische Pöny nun auch sein Leben beendet.

(Ein versunkener Wald.) Während der letzten heftigen Stürme im Canal wusch sich die See durch eine hohe und harte, nahezu vier Meter dicke Sandbank unweit St. Malo, wodurch ein Theil eines alten Waldes, der sich bereits in Röhle zu verwandeln begann, bloß-

gelegt wurde. Dieser Wald bedeckte zum Beginn des jetzigen Zeitalters einen ausgedehnten Küstenstrich, aber mit dem Sinken des Bodens versank er allmählig in den Tiefenland. In der Mitte des Waldes stand einst der Berg St. Michael. Um die Mitte des zehnten Jahrhunderts war der Wald gänzlich verschwunden und nur gelegentlich, wie jetzt, bei sehr niederm Wasserstande nach Stürmen, kommen Ueberbleibsel desselben zum Vorschein.

Von der Schuljugend des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums ist der unterfertigte Administration heute der Betrag von zehn Gulden 5. W. für die durch Schadenfeuer schwer geschädigten Bewohner der Nachbargemeinde Czodt zugegangen, welcher Betrag mit dem Beifügen öffentlich quittirt wird, daß derselbe bereits dem löblichen Central-Schulrichteramte des Hermannstädter Comitates überreicht worden ist, um dem Orte seiner Bestimmung zugeführt zu werden. Hermannstadt, am 11. April 1888.

Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. b. Siebenbürger Boten“.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Prinzessin Kalas, die Schwester der Czarin, soll ergebnislos in der Heiratsfrage vermittelte haben. Der Czar verlangte, daß Prinz Battenberg formell auf alle und jede Ansprüche betreffend Bulgarien verzichte. Hier wird das Falllassen des Eheprojectes für unmöglich erklärt, nachdem die Vorarbeiten zu weit geblieben seien. Prinz Battenberg hat bindende Zusagen. Der Kaiser bemüht sich um ein Compromiß. Er soll eine feierliche friedliche Rundgebung betreffend die auswärtige Politik planen, wodurch ein Ausweg aus den Schwierigkeiten geschaffen werden könnte.

Berlin, 9. April. Von Interesse ist die Angabe der „Vossischen Zeitung“, daß die Königin von England sich bestimmt gegen den Heiratsplan des Prinzen Alexander von Battenberg ausgesprochen habe. Diese Angabe wird mit dem Bemerkten bestätigt, daß die Königin von England die Heirat speciell mit Rücksicht auf ihre Tochter, die Kaiserin Victoria, für unpolitisch halte, daß sie ihr aber auch mit Rücksicht auf ihren Schwiegersohn, den Prinzen Heinrich von Battenberg, unerwünscht sei, weil sie nicht wolle, daß derselbe in die mit jenem Projecte verbundenen Discussionen und etwaigen politischen Verwicklungen hineingezogen werde.

Dresden, 9. April. In Petersburger Hofkreisen hat, nach einem Briefe eines Fürsten G. an die „Deutsche Revue“, das Battenberg'sche Heiratsproject keineswegs verstimmt. Man halte dort überhaupt die Lage für friedlicher als je. Den eigentlichen Grund der Kanzler-Krise sucht man in tiefer liegenden Dingen, als im Heiratsprojecte.

Berlin, 11. April. Kaiserin Victoria hatte eine nahezu zweitägige Besprechung mit dem Reichskanzler. Der „Nationalzeitung“ zufolge ist der Großherzog von Baden bemüht, durch seine Vermittelung die obshwebenden Schwierigkeiten definitiv zu beheben.

Straßburg, 11. April. Ferner wurden ein Gnadenact des Kaisers und im Zusammenhang mit demselben die ministeriellen Vollzugs-Verfügungen veröffentlicht. Die Annetie ist der für Preußen erlassenen analog.

Original-Telegramme.

Augsburg, 11. April. Seit gestern ist hier ein kolossaler Schneefall; der Eisenbahnverkehr nach allen Richtungen ist gestemmt.

London, 11. April. Lord Salisbury hielt in Carnarvon eine Rede, worin er sagte, Kaiser Friedrich habe, obgleich schwer erkrankt, seit der Thronbesteigung allen Hoffnungen und Erwartungen entsprochen. Es sei um die Erhaltung seines Lebens zu bitten, da es ein Unterpand sei für den Fortschritt der Menschheit und die Aufrechterhaltung des Friedens. Lord Salisbury wiederholte die Ueberzeugung, daß alle Herrscher eifrig bemüht seien, Conflict zu vermeiden. Gegenwärtig sei wieder ein Grund zur Hoffnung vorhanden, daß die Bemühungen von Erfolg gekrönt werden.

Lotto-Ziehung

vom 7. April, Hermannstadt: 49 54 21 63 79.

Fremden-Liste

vom 11. April. Hotel Reutlicher. 3. Adler, Kaufmann, von Kronstadt; B. Babnausky, Kaufmann, von Wien; J. Holecamp, Kaufmann, Dr. Perz, Zahnarzt, von Klausenburg; Graf J. Lazar, Grundbesitzer, von K. Sagarahely.

(Eingefendet.)

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Robe und bessere Qualitäten versendet tollfrei das Fabrik-Depot G. Geueberg (l. und r. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Security Name and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Security Name and Price. Includes items like Ung. Goldrente, 4-procentige Goldrente, etc.

1306/1888. sz.

[266] 2-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyekemezi általános határtagositási ügyben az előmunkálatok megkezdésére, jelesen képviselő rendezése, mérnök választása és költség-előirányzat megkésztése végett a határnapot folyó évi április 26-án délelőtt 9 órára tűzöm ki Nagy-Ekemező községébe, a községi iroda-helyiségbe, a melyhez összes érdekeltet hirdetményileg azon figyelemzetéssel hívom meg, miszerint egyik vagy másik érdekeltnek meg nem jelenése az eljárás folyamát akadályozni nem fogná.

Erzsébetváros, 1888. márczius 19-én.

A kir. törvényszék kiküldött bírja: Kelemen György.

Aus dem Amtsblatte.

Am 24. April (auch unter dem Schätzungswerte) Kurantbelle der Eheleute Gerlin und Genossen in Offenbach. (Karlsruher Gerichtshof.)
Am 28. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Karl Santha in Szegharmontag. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)
Am 3. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Karl Santha in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 24. Mai (auch unter dem Anrufungspreise) Liegenschaften des Andreas und Agnes Bachmann in Dobring. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 30. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ladislav Kolbátschen Nachlasses in M. Szent-Marton. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)
Am 30. Juni (auch unter dem Anrufungspreise) Liegenschaften des Jie Stoja und dessen Gattin Anna geb. Dacin in Meichen. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderung. Vom Debaer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Lina Lomesch'schen Nachlass in Broos.
Erledigungen. Beim Marosvásárhelyer Gerichtshof die Grundbuchführer-Stelle. Gesuche bis 22. April.
Beim Marosvásárhelyer Bezirksgerichte eine Rechtspractikanten-Stelle. Gesuche bis 1. Mai.
Rundmachung. Vom Marosvásárhelyer Gerichtshof, daß Szabó Vilma aus Szegharmontag, Jakob Morar aus Kasva, Ludwig Petri aus Maros-Basarhely wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurden.

Neue, werthvolle Wiener Claviere
von Bösendorfer, Schweighofer, Proksch, Hofmann, Pokorny, Berger, Leipziger Claviere vom berühmten Blüthner, Piano von Quandt in Berlin, in bester Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt unter Garantie für fehlerlose Herstellung
Heldenberg's Clavier-Handlung in Hermannstadt, Habermann'sches Haus, I. Stock.

Promessen auf ungarische Prämien-Lose, fl. 100.000 Haupttreffer, Ziehung am 14. April 1888, à fl. 3.— sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl oder angefaulen sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten „Indischen Extract“ beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Zu Flaschen zu 35 fr. und 70 fr. Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnethein bei M. Lang in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnethein bei M. Lang.

Nicht zu übersehen! Im Hause Neustift Nr. 5 werden alle Gattungen von Strickarbeiten, als: Mantel u. s. w. äußerst billig verfertigt. [262] 3-3

Sachen eingetroffen: Frische Füllung diverser natürlicher Mineralwässer bei F. A. Reissenberger. Ebenfalls ist auch erhältlich: Ein schönes Sortiment leimfähiger Blumen-, Gemüse u. Oeconomic-Sämereien, sowie der echte preisgekrönte Perlmöoser Portland-Cement en gros und auch im Detail.

Eine Errungenschaft der vaterländischen Industrie ist mit Recht der Lenck-Kaffee zu nennen. Während der ungarische Consum in Bezug auf Kaffee-Zurrogate bisher fast ausschließlich auf fremde Erzeugnisse angewiesen war, besitzen wir nunmehr in dem Lenck-Kaffee ein Product, das an Aroma und Geschmack, Kraft und Nährvermögen alle anderen gleichartigen ausländischen Fabrikate bei Weitem übertrifft. In Anbetracht der ausgezeichneten Qualität dürfte der Lenck-Kaffee bald die ausländischen Zurrogate vom Markte verdrängen und ein unentbehrlicher Haushaltungs-Artikel unserer Hausfrauen werden. — Zu haben in allen Delicatessen- und Specerei-Geschäften. Muster versendet auf Verlangen gratis und franco S. Lenck's Fabrik in Oedenburg. [158] 1-20 Vertreter in Hermannstadt: Wilhelm Breitenstein.

Wichtig für Leidende! elastisches Bruchband, bei welchem die kleinste Belastung das Ausbrechen des Bruches bestimmt vereitelt und kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht bequem getragen werden. Die Abnutzung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruchen um das Maß des Beckenumfanges. Preise: Einseitig 6 bis 8 fl., doppelt 10 bis 16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager von englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, Geradhalter, Wiedern, künstliche Extremitäten, Irrigators und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Multivrite Preisocourante gratis bei Brüdern Pártos, Bandagisten, [117] 15-20 Budapest, IV., Kronprinzgasse 4. Göt französische und amerikanische Gummi- und Fischblafen-Präparatives per Dvg. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme 4 und 5 fl.

Sicherer Verdienst! Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Capital 5 bis 10 fl. auf durchaus anständigem, rechtlichem Wege verdienen durch Übernahme einer lucrativen Vertretung. Auch als Nebenverdienst für Jedermann geeignet. Agenten werden in allen Städten und Verhältnissen der Monarchie gegen hohe Provision angeheilt. Anträge sind zu richten an die Kaufm. Kanlei „La Confidentia“ in Budapest. [268] 1-3

Fahrkarten und Connossemente der Red-Star-Line in Antwerpen nach Amerika bei der conc. Repräsentanz in Wien, IV., Weyringergasse Nr. 17. [115] 15-15

Alle Gattungen Mineralwässer = 1888 = frischer Füllung = 1888 = zu haben in der Mineralwasser-Niederlage und Selchwaaren-Handlung Emil Kirscher, Heltauergasse 38. [260] 2-5

Unwiderruflich nur 6 Tage!! Englisch-amerikanischer Riesen-Circus L. Born am Hermannsplatze. Heute Donnerstag den 12. April 1888, Abends 7 1/2 Uhr, bei glänzender Beleuchtung: Große Vorstellung auf dem Gebiete der höheren Reikunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet u. c. mit neuem Programm. Heute Donnerstag den 12. April, Nachmittags 4 Uhr, findet ein grosser Parade-Umzug mit sämtlichen Pferden, Elephanten, Kameelen, Dromedaren, Gala-Wagen u. durch die Hauptstraßen statt und wird sich an demselben das gesamte Künstlerpersonale (costümiert) betheiligen. Preise der Plätze: Refektorier Sitz (nummerirt) 1 fl. 50 fr., I. Platz 1 fl., II. Platz 60 fr., III. Platz 30 fr. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen auf dem I., II. und III. Plage die Hälfte. Zur Nachricht! Der getroffenen Reisedispositionen wegen kann auch nicht eine Vorstellung mehr, als die auf den Placaten angekündigten stattfinden! Louis Born, Circus-Besitzer und Director. [231] 1

J. & S. KESSLER in Brünn, Ferdinandsgasse Nr. 7/hz., versenden mit Nachnahme: Hausleinwand, Carrirten Modestoff auf Damenkleider, reinnollen, 90 Cm. breit, 10 Mtr. fl. 8.50. 29 Wiener Ellen, 1 Stück 1/4 fl. 5.50, 1/2 fl. 4.20. Woll-Atlas in allen Modefarben, 90 Cm. breit, 10 Meter fl. 6.50. 30 Ellen, besser als Reinen, 1 Stück 1/4 fl. 7.50, 1/2 fl. 5.80. Cachemir in allen Modefarben, 90 Cm. breit, 10 Meter fl. 4.50. 30 Ellen, 90 Cm. breit, 1 Stück 1/4 fl. 5.50, 1/2 fl. 4.50. Baige, neueste Farben, 100 Cm. breit, 10 Meter fl. 9.50. 29 Ellen, neueste Muster, 1 Stück 1/4 fl. 6.50, 1/2 fl. 4.50. Brocatstoff in allen Farben, 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Mtr. fl. 4.— auf Bettüberzüge, 29 Ellen, 1 Stück 1/4 fl. 6.—, 1/2 fl. 5.20. Creton auf Damenkleider, waschicht, neueste Muster, 70 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80. 30 Ellen, 1 Stück 1/4 fl. 8.50, 1/2 fl. 5.50. Dreidraht, 60 Centimeter breit, licht- oder dunkelgrün, 10 Meter, 1a fl. 3.50, 1/2 fl. 2.80. Schlafrockstoff (auch auf Damenkleider), 60 Cm. breit, carrirt, 10 Mtr. fl. 2.50. Decken-Garnitur (2 Bett- u. 1 Tischbede), aus Ripps fl. 4.50, aus Jute fl. 3.50. Jute-Vorhang, türkische Dessins (2 Seitenteile u. 1 Traperie), compl. fl. 2.30. Lauffteppich, sehr dauerhaft, 10-11 Mtr., 1a fl. 6.—, 1/2 fl. 3.50. Schlaf-Steppdecke, aus Atlas, fl. 8.50, aus Ronge fl. 3.—. Tischtücher, feinen, alle Farben, 3 Stück 1/4 fl. 2.—, 1/2 fl. 1.—. Servietten, feinen, 1/2 im Quadrat, 6 Stück fl. 1.20. Handtücher, feinen, 6 St. mit Franzen fl. 1.80, mit Bordure fl. 1.20. Leintücher, ohne Naht, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, 1 Stück fl. 1.50. Strohsäcke aus Juteleinwand, compl. groß, 1 St. 1a fl. 1.40, 1/2 fl. 90 fr. Bettvorleger, neueste Dessins, aus Planel, 1 Paar fl. 2.—, aus Jute fl. 1.30. Muster gratis und franco. [132] 7-26